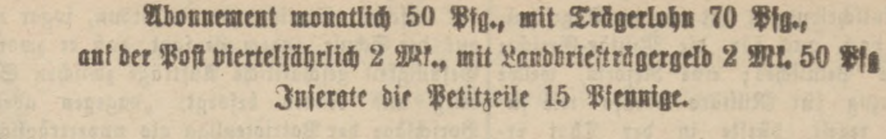
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.


Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 25. Januar 1888. **Nr. 41.**

Preußische Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 24. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30,000 Mark auf Nr. 184577.

3 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 87939 97809 112969.

20 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 13037 29607 35294 49539 71000 88568 99989 111548 119035 132281 136883 138632 141306 147645 161381 161427 168104 178028 179709 181733.

32 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 11470 12281 12642 26896 28872 39193 43020 60362 68048 83696 84861 89730 93412 96478 97087 106591 119240 119822 122588 130758 132470 135386 138865 145964 154406 160422 163191 170931 171511 177416 181920 188056.

38 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 9016 14123 20278 20423 31728 32390 36572 51939 55162 57552 57997 67241 72039 76163 79963 80103 97534 104050 106403 119567 121915 124907 145224 145265 149426 153270 162581 165332 165676 166254 171209 175977 178178 179676 179846 180237 181234 183996.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Im Laufe des heutigen Vormittags ließ der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher und dem Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richthofen sich Vorträge halten und nahm darauf die persönlichen Meldungen des Generalarztes zweiter Klasse, Dr. Koch, à la suite des Sanitäts-Korps, sowie der Oberstlieutenants v. Pfuhlstein und Lüdemann, einiger zur Artillerie-Schießschule kommandirter höherer Artillerie Offiziere und mehrerer anderer versetzter und beförderter Militärs entgegen. Später hatte Se. Majestät eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll. Im Laufe des Nachmittags erledigte der Kaiser dann noch einige Regierungs-Angelegenheiten und hatte vor dem Diner auch noch eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußern, Wirklichen Geheimen Rath Grafen Herbert Bismarck. — Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes ist den kaiserlichen Majestäten ganz vorzüglich gut bekommen.

— Nach dem Vernehmen der „Kreuzztg." ist die Rückkehr des Reichskanzlers Fürst Bismarck von Friedrichsruh nach Berlin verschoben worden. Vom Sonnabend Abend bis Sonntag Nachmittag war der rumänische Minister Sturdza auf Einladung des Reichskanzlers in Friedrichsruh.

— Der Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp, welcher am Sonntag früh aus Italien hier eintraf und im Laufe des gestrigen Nachittages vom Kaiser und später auch von der Kaiserin empfangen wurde, hat sich heute Vormittag $8^{1}/_{2}$ Uhr zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben, von wo er voraussichtlich schon im Laufe des heutigen Abends wieder in Berlin eintreffen wird.

— Unserem Kronprinzen ging zum Neujahrsfeste nachstehendes Glückwunsch-Telegramm des Großmeisters der italienischen Freimaurer zu:

„Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches in San Remo.

Im Namen des Großorients von Italien und sämmtlicher Logen bringe ich Ew. kaiserlichen Hoheit Gratulation und heiße Wünsche der Genesung dar. Empfangen Sie den Ausdruck dieser Gefühle der italinieschen Freimaurerei, welche im Verein mit der Familie der Freimaurer der ganzen Welt, insbesondere mit den mächtigen deutschen Logen, deren Protektor Ew. kaiserliche Hoheit ist, an der Erhaltung des Friedens unter allen Völkern mitwirkt, dem einzigen Mittel, um den Triumph des menschlichen Ideals zu erreichen."

Unser Kronprinz ließ dem Großmeister der italienischen Logen durch deren Vertreter bei der Großen Landesloge in Berlin, Professor Schottmüller, nachstehende Antwort zugehen:

„Seine k. und k. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen hat geruht, mich zu beauftragen, Ihnen seinen herzlichen Dank für die ihm zum neuen Jahre im Namen des Großorients von Italien und sämmtlichen italienischen Logen telegraphisch nach San Remo übermittelten Glückwünsche zugehen zu lassen, Glückwünsche, welche in klarer Weise auf den Triumph des menschlichen Ideals hinweisen. Ich beehre mich u. s. w."

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begehen am Mittwoch in San Remo ein Familienfest, es haben sich dreißig Jahre vollendet, seitdem sie den Bund für's Leben schlossen. In ganz Deutschland und weit über die Grenzen hinaus nimmt man an diesem Familienfest innigen Antheil. Daß in Berlin die Gedanken sich nach dem Süden wenden, das findet seine äußerliche Bestätigung in der Adresse mit mehreren hunderttausend Unterschriften, welche dem geliebten Kronprinzen an diesem Ehrentage überreicht werden wird. Tiefgerührt und erfreut hat in Berlin eine wohlbezeugte Aeußerung des Kronprinzen, daß er in den zahllosen Beweisen von Liebe und Anhänglichkeit, die ihm von allen Seiten werden, nahezu eine Kompensation für die ihm durch seine Leiden auferlegte Prüfung findet. Die eröffnete Aussicht, den Kronprinzen im Frühjahr wieder in Berlin begrüßen zu dürfen, hat selbstverständlich die höchste Befriedigung erregt.

— Man schreibt der „Nat.-Ztg.": „So erfreulich es an sich ist, daß die Resolution Henneberg, betreffend einheitliche Regelung der Dampfkessel Gesetzgebung im deutschen Reiche, vom Reichstage angenommen worden ist, so müssen wir doch die Fassung derselben als eine nicht ganz glückliche bezeichnen. Herr Staatsminister v. Bötticher hat sofort daraus Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß durch die Bestimmungen vom 29. Mai 1871 bereits im Wesentlichen die gewünschte Einheitlichkeit geschaffen sei. Allerdings sind bereits in der Debatte vom Sonnabend eine ganze Anzahl lästiger Disparitäten hervorgehoben worden und solcher lassen sich unschwer noch mehrere anführen. Unseres Erachtens ist es aber nicht genug betont worden, speziell nicht durch den Wortlaut der Resolution, daß neben der einheitlichen Regelung der Dampfkessel-Gesetzgebung auch eine gründliche Reform und Ergänzung derselben angeregt werden solle. Die Rede des Abg. Henneberg vom Sonnabend enthält auch in dieser Beziehung die nöthigen Hinweisungen und es kann daher nicht lebhaft genug dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, der Bundesrath möchte die Resolution nicht dem Wortlaute, sondern vielmehr dem Sinne nach, wie er in den Erörterungen des Reichstages zum Ausdruck gelangt ist, beurtheilen."

— Der Antrag des Abg. Lohren wegen Aufhebung des Identitäts-Nachweises lautet:

§ 7 der Zolltarifgesetze vom 15. Juli 1879 und 23. Juli 1882 wird durch folgende Bestimmung ersetzt: 1) Für die in Nr. 9 a, b, c des Tarifs (Getreide 2c.) aufgeführten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatze in das Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waare uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß sämmtliche aus den Transitlagern in das Ausland übergehenden gemischten oder ungemischten Waaren als zollfreie Durchfuhr anzusehen sind.

1) a, für die in Nr. 9 a, b, c des Tarifs (Getreide 2c.) aufgeführten Waaren werden bei der Ausfuhr übertragbare Einfahrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleiche Menge gleichartiger Waaren innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden, auf mindestens sechs Monate festzusetzenden Frist nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Waare steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluß gleich.

2) Für das in Nr. 13 c des Tarifs aufgeführte Holz werden bezw. können Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß bewilligt werden, daher kann von der Umschließung der zur Lagerung bestimmten Räume abgesehen werden, auch werden oder können die unter 13 c 1, 2 oder 3 fallenden Hölzer zeitweise aus dem Lager entnommen und, nachdem sie einer Behandlung unterlegen haben, durch welche sie unter Nr. c 2, 3 oder als Hobelwaare, oder als grobe, rohe ungefärbte Böttcherwaare oder Fourniere unter d oder e fallen, in das Lager zurückgeführt werden.

Zu dieser Angelegenheit wird der „N.-Z." aus Danzig geschrieben:

„Es giebt wenige Märkte in Deutschland, welche an der Aufhebung des Identitätsnachweises ein so geringes Interesse haben, wie Berlin. Finden wir trotzdem in den Berliner Marktberichten seit Wochen, eigentlich schon seit der Annahme der Zollerhöhung häufig die Begründung: Weizen höher, weil die Identität aufgehoben werden soll, anderer Weizen niedriger, weil der Antrag wegen Aufhebung vertagt sein soll — so ist daraus zu schließen, wieviel mehr das Für und Wider der Aufhebung die wirklich interessirten Märkte des Ostens und Westens beeinflussen muß. Kein Reichstagsmitglied wird aber wollen, daß auf die Aufhebung des Identitäts-Nachweises Spekulationen begründet werden. Um dieses zu vermeiden, empfiehlt es sich dringend, entweder die Frage rasch zu entscheiden, oder von einem Beschluß ganz abzustehen und dieses offen zu erklären. Jede Gewißheit ist der Ungewißheit vorzuziehen.

Für die Aufhebung des Identitäts-Nachweises führen wir noch eine Thatsache an, welche bis jetzt nirgends erwogen worden. Das deutsche Getreide, welches von der Ostsee nach dem Rhein verladen wird, muß Holland oder Belgien passiren. Welche Kontrolle hat nun die deutsche Regierung darüber, daß in diesen Ländern die Identität festgehalten wird? Offenbar keine. Eine Forderung, welche man nicht kontrolliren kann, soll man aber aufgeben, zumal wenn sie keinen Vortheil bringt."

— Der Kölner Erzbischof Dr. Krementz wird, wie wir in der „Germ" lesen, im nächsten Konsistorium zum Kardinal ernannt werden.

— Der am Montag Vormittag verstorbene Reichstagsabgeordnete, Kammerherr des Kaisers, Karl von Waldow und Reitzenstein auf Königswalde im Reg.-Bez. Frankfurt a. O. ist erst am Tage zuvor, dem Ordensfest, von dem Kaiser mit dem königlichen Kronen-Orden 2. Klasse dekorirt worden und hat der Ordensfestlichkeit im königlichen Schlosse beigewohnt, ohne irgend welche körperliche oder geistige Beschwerde zu empfinden. Herr von Waldow wäre im Oktober d. Js. 70 Jahre alt geworden.

— Ueber die geschäftlichen Anordnungen für die Erledigung der parlamentarischen Arbeiten im Reichstage und Abgeordnetenhause sind Bestimmungen auf längere Zeit hinaus noch nicht getroffen. In beiden parlamentarischen Körperschaften ist man entschlossen, vorläufig auf das Nebeneinander keine Rücksicht zu nehmen, sondern je nach Bedarf des aufzuarbeitenden Materials täglich Plenar-Sitzungen abzuhalten. Nur einen Tag dieser Woche will man im Abgeordnetenhause für die Berathungen der Budgetkommission frei machen, damit die zweite Lesung des Etats dann ununterbrochenen Fortgang nehmen könne. Vorher ist noch das Schullastengesetz, welches heute zur Verhandlung steht, und das Reliktengesetz in erster Lesung zu berathen. Ein Vorschlag, die Sitzungen des Abgeordnetenhauses regelmäßig um 10 Uhr beginnen und bis gegen 2 Uhr dauern zu lassen, die Reichstagssitzungen aber in der üblichen Weise um 1 Uhr zu eröffnen, ist bisher noch nicht angenommen worden. — Im Reichstage kommt die erste Lesung des Sozialistengesetzes am Freitag auf die Tagesordnung. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß Fürst Bismarck zur Berathung des Sozialistengesetzes im Reichstage erscheinen und an der Debatte theilnehmen wird. Von anderer Seite wird dieser Erwartung mit Bestimmtheit widersprochen und der sicheren Vermuthung Ausdruck gegeben, Minister v. Puttkamer werde vom Bundesrathstische aus die Kosten der Vertretung des Sozialistengesetzes allein zu bestreiten haben.

— Der Vorstand der Anwaltskammer der Provinz Sachsen, Geh. Justizrath Steinbach in Magdeburg, hat folgendes Zirkular an die Rechtsanwalte erlassen:

„Aus wiederholten, im Beschwerdewege zu unserer Kenntniß gelangten Fällen haben wir die Wahrnehmung machen müssen, daß einzelne Anwälte in ihren Schriftsätzen, wie im Plaidoyer, nicht immer die erforderliche Objektivität beobachten, sich vielmehr in persönlichen Angriffen gegen einander oder auch in Verdächtigungen und verletzenden Aeußerungen gegen die gegnerische Partei ergehen, welche auch durch den Zweck, die Gerechtsame der eigenen Partei wahrzunehmen, nicht gerechtfertigt werden. Wir müssen das entschieden mißbilligen und erblicken darin Verletzungen des anwaltlichen Anstandes, welche wir geeigneten Falls im Disziplinarwege zu rügen, für unsere Pflicht halten. Wir richten daher an die Mitglieder unserer Kammer das Ersuchen, derartige Ausschreitungen vermeiden und bei allem aus der prozessualen Gegnerschaft entspringenden Anreiz sich doch immer der Pflicht einer sachlichen und objektiven Haltung in Schrift und Wort, wie solche der Würde unseres Standes allein geziemt, bewußt bleiben zu wollen."

— In Bezug auf die im Sommer d. Js. bestehenden Ablösungen von Schiffsbesatzungen im Auslande ist vorläufig Folgendes in Aussicht genommen. Es werden abgelöst: 1) Von der Marinestation der Nordsee: S. M. Kreuzer-Korvette „Sophie", ganze Besatzung, S. M. Kanonenboot „Wolf", halbe Besatzung. 2) Von der Marinestation der Ostsee: S. M. Kreuzer-Korvette „Carola" ein Besatzungstheil (76 Köpfe). S. M. Kreuzer „Möwe", volle Besatzung, S. M. Kreuzer „Adler" halbe Besatzung. Es liegt in der Absicht, sämmtliche Ablösungs-Kommandos im Mai d. Js abzusenden.

— Der 22. Januar war der 25. Jahrestag der revolutionären Erhebung in Polen im Jahre 1863. In Petersburg bot dieser Tag der „Now. Wr." Gelegenheit, um für die Aussöhnung der Russen und Polen zu schwärmen, was natürlich keinen anderen Zweck hatte, als die Deutschen zu ärgern. „Now. Wr." hofft, weder Polen noch Russen werden des 50. Jahrestages gedenken; die Rücksicht auf den Germanismus werde sie nöthigen, sich die Hände zu reichen. An demselben Tage wurde in Lemberg schon die Antwort auf die Hoffnungen des russischen Blattes gegeben. Die Polen hatten zur Feier des Erinnerungstages ein Bankett veranstaltet, an dem Reichs- und Landtags-Abgeordnete und Vertreter aller Korporationen und Vereine theilnahmen. In den zahlreichen Festreden wurde die gegenwärtige Lage nur mit großer Zurückhaltung berührt, desto wärmer dagegen die Vergangenheit verherrlicht und die Helden und Opfer der polnischen Revolutionen von 1831 bis 1863 gepriesen. Alle Reden hatten nur eine gegen Rußland gerichtete Spitze, und besonders russenfeindlich war die Verbrüderung der polnischen und bulgarischen Jugend, wenn letztere auch nur durch einen einzigen bulgarischen Studenten vertreten war. Auch von Versöhnung sprach ein Redner, aber von der Versöhnung zwischen dem polnischen Mittelstande, den Bauern und dem Adel, damit das Vaterland nach außen desto stärker sei. Von anderer Versöhnung wollen die Polen nichts wissen, weder mit den Deutschen noch mit den Russen, für jetzt und in Zukunft.

— Die bereits gemeldete Verhaftung des irischen Abgeordneten Cox ist in London, also auf englischem Boden, erfolgt. Sie wurde, wie eine heute eingegangene weitere Meldung besagt, auf Grund eines von der irischen Behörde ausgestellten und von der englischen Behörde gegengezeichneten Verhaftsbefehles vorgenommen. Cox, welcher sich lange Zeit den Nachforschungen der irischen Polizei entzogen hatte, war kürzlich nach England gereist, wie seitens der Regierungs-Organe versichert wird, in der Annahme, daß der in Irland ausgestellte Verhaftsbefehl in England keine Kraft habe. Seine Freunde hatten indeß verbreitet, daß er in London lediglich seine Geschäfte abwickeln und dann nach Irland zurückkehren wolle, ohne sich selbst zu stellen. Cox wird nach Dublin zurückgebracht werden. Im Unterhause vertritt er den Ostbezirk der Grafschaft Clare.

— In der bekannten Zahlmeisteraffaire hat das von dem Militärgericht in Münster gefällte Urtheil, welches zwei Angeschuldigte freisprach und einen Angeklagten gelinde bestrafte, die Bestäti-

gung des Kriegsministers, wie man dem „B. T." schreibt, nicht gefunden. Die Sache ist dem General-Auditoriat in Berlin überwiesen, und es wird also abermals untersucht und erkannt werden. Das wiederholte Nichtbestätigen militärgerichtlicher Entscheidungen hat für die Angeschuldigten und doch auch für die Militär-Gerichte etwas überaus Peinliches; eine Reform, welche den Instanzenzug für Militärs ebenso wie für Zivilpersonen regelt, dürfte in der That erwünscht sein.

— Die heute in Rom ausgegebene „Tribuna" meldet aus Massowah, daß die Besetzung von Saati durch die Italiener morgen erfolgen werde, falls nicht Gegenbefehl einträfe. Hiernach wäre die am Sonnabend von der Wiener „N. Fr. Pr." gebrachte Nachricht, daß Saati bereits besetzt sei, verfrüht gewesen. Es ist indeß zu beachten, daß auch die Meldungen der „Tribuna" auf unbedingte Zuverlässigkeit keinen Anspruch erheben dürfen. Der Oberkommandirende der italienischen Truppen in Afrika, General San Marzano, hat sich den in Massowah weilenden Zeitungsberichterstattern gegenüber von Anfang an äußerst zugeknöpft gezeigt; aber auch abgesehen davon, ist es in Anbetracht der gefährlichen Lage sehr unwahrscheinlich, daß seine Operationspläne vorzeitig bekannt geworden sind. Dagegen bestätigt es sich nach allen sonst vorliegenden Nachrichten immer mehr, daß, wie dies die bestimmten Erklärungen des Ministeriums, insbesondere Crispis, bereits durchblicken ließen, auf einen Zug ins Innere Abessiniens verzichtet worden ist und die italienischen Truppen sich damit begnügen werden, die Stellungen Wua, Saati und Dogali, die sie schon früher innehatten, zu befestigen und dauernd zu behaupten. Das Oberkommando soll den gemessenen Befehl haben, sich selbst nicht durch taktische Erfolge zum Hinausgehen über denjenigen Kreis hinaus verleiten zu lassen, welcher als die Grenze des von den Italienern allein begehrten Gebietes zu betrachten sei.

Ausland.

Rom, 23. Januar. Aus Massowah wird gemeldet:

Von der vor Massowah liegenden Flotte wurden 150 Matrosen ausgeschifft. Die italienischen Vorposten sind bis zum Lager von Gherar vorgeschoben. Für alle Fälle wurde ein Feldlazareth zur Aufnahme von Verwundeten etablirt. Der Negus verließ Adua und wendete sich nach Süden, wo sich mehrere Tribus gegen ihn erhoben haben. Der Negus ertheilte dem Rasmicael den Befehl, die von Westen vorrückenden Sudanesen anzugreifen. Debeb entfaltet eine große Thätigkeit. Fünf abessinische Häuptlinge desertirten zur italienischen Armee.

Paris, 22. Januar. Die „Agence Havas" bringt folgende Mittheilung:

Mehrere ausländische, namentlich englische, Blätter haben neulich ein gewisses Aufsehen erregt mit der Nachricht, daß in Tunesien gegenwärtig noch eine gewisse Anzahl Neger und Negerinnen als Sklaven gehalten und als solche verhandelt werden, und nur auf Verwendung von Ausländern ihre Freiheit erhalten können. Das „Journal Offiziell" der Regentschaft veröffentlicht einen Erlaß vom Jahre 1846, wodurch die Sklaverei abgeschafft wurde, und fügt hinzu, daß die französische Regierung niemals Anstand genommen, den Sklavenhandel zu verhindern. Dieselbe sei indeß neulich in Kenntniß gesetzt worden, daß häufig Negerinnen, welche von den aus dem Sudan kommenden Karawanen nach dem Süden Tunesiens gebracht wurden, als Sklaven verkauft werden. Sie erinnere nun die Gouverneure und Kaids daran, daß sie sich einer schweren Verantwortung schuldig machen, wenn sie derartige Vorkommnisse der Regierung nicht melden; sie seien verpflichtet, die Karawanen zu überwachen, zu untersuchen, ob dieselben Sklaven bringen, und die Besitzer dieser letztern vor Gericht zu ziehen und zu verhaften. Die beschlagnahmten Negerinnen sollen in ehrbaren Familien untergebracht werden, bis sie ihren Unterhalt zu verdienen im Stande sind; die Sklavenhändler sollen für deren Unterhalt bezahlen. Den gegenwärtig als Sklaven gehaltenen Personen sollen die Kaids ohne Verzug ihre Freilassung ankündigen.

Paris, 22. Januar. Im Ganzen ist man hier mit der Beilegung des Florentiner Zwischenfalles außerordentlich zufrieden. Wenn einige Blätter trotzdem murren, so geschieht es, um ihr Gewissen zu beschwichtigen, das ihnen ernste Vorwürfe machen würde, wenn sie sich einmal mit irgend einer Vornahme der Regierung rückhaltlos einverstanden erklären. Beiläufig sei hier ein in seiner Naivität reizendes Eingeständniß des Deputirten E. Arene bei einem Rückblick auf den französisch-italienischen Streitfall im „Matin" erwähnt. Er fragt, weshalb die Regelung nicht innerhalb 24 Stunden erfolgt sei, und fährt dann fort: „Es scheint, daß Herr Crispi von der Sprache der französischen Blätter verletzt worden ist. Da sieht man recht, daß er kein Franzose ist! Wäre er es, so würde er sich aus den Angriffen der Presse gar nichts machen." In diesem harmlos-unbefangenen Urtheil eines Franzosen über die französische Presse liegt viel Wahres, denn je länger man in Frankreich lebt, desto mehr gelangt man zu der Ueberzeugung, daß nur sehr wenige hier erscheinende Blätter ernst zu nehmen sind und daß es wirklich überflüssige Mühe ist, sich über ihre phantastisch-ungesunden Auslassungen aufzuregen.

— Alle Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit der Verhaftung des Instrumentenmachers Streißguth aus Nancy und sprechen meist auf Nancyer Berichte hin die Ansicht aus, daß es sich hier wohl nur um ein Versehen handeln könne, da Streißguth sich nie mit Politik beschäftigt habe. Die „Agence Havas" plaudert in dem Bestreben, die Unschuld Streißguths darzuthun, sogar etwas aus der Schule, indem sie sagt, daß er zwar aus Gefälligkeit geschäftliche Aufträge zwischen Straßburg und Nancy besorgt, „dagegen aber die Vorschläge der Patriotenliga als unverträglich mit seiner Stellung zurückgewiesen habe". Was mögen das für Vorschläge gewesen sein? Sonst heißt es immer, daß die Patriotenliga in Elsaß-Lothringen keine Umtriebe mache, und jetzt weiß plötzlich die „Agence Havas", daß der Straßburger Streißguth Vorschläge der Liga zurückgewiesen hat, und zwar „als unverträglich mit seiner Stellung". Es wäre recht dankenswerth, wenn die so gut über die Vorschläge der Liga unterrichtete „Agence" sich etwas eingehender darüber äußern würde — „Ick interessire mir davor", um mit dem Abgeordneten Alexander Meyer zu reden.

Paris, 21. Januar. Bevor die Budgetberathung beginnt, ist noch eine Interpellation über den Handel mit den Zollscheinen über eingeführtes Gußeisen zu erledigen. Um diesem Handel mit den Rückvergütungsscheinen zu steuern, würde man also eine Art Identitätsnachweis einführen müssen.

Wilson, Ribaudeau und einige Zeugen wurden gestern von 11 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends vom Untersuchungsrichter Athalin verhört. Wilson selbst scheint sich auf eine gerichtliche Verhandlung gefaßt zu machen, da er bereits in dem bekannten Anwalt Lenté einen Vertheidiger genommen hat. Man behauptet jetzt, daß nicht Legrand selbst, sondern dessen verstorbene Mutter die 60,000 Franken für das Kreuz der Ehrenlegion ihres Sohnes bezahlt habe.

Die heutige Kundgebung zu Ehren der in der Schlacht von Buzenval bei Paris (19. Januar) Gefallenen gab Anlaß zu einem eigenartigen Streit zwischen dem Gemeinderath und den Freimaurern. Der Gemeinderath hatte beschlossen, daß der Zug sich zuerst auf den Kirchhof und dann nach dem Denkmal begeben solle. Die Freimaurer aber glaubten darin ein Zugeständniß an die Kirche zu finden und beschlossen eine besondere Kundgebung zu veranstalten. Demgemäß führten denn auch die beiden Parteien ihre Kundgebung unter patriotischen Reden und mit der üblichen Selbstbespiegelung getrennt von einander aus.

Im Saale Rivoli hatten sich gestern ungefähr 600 Revolutionäre zu einer Kundgebung gegen Rochefort versammelt, weil derselbe im „Intransigeant" bei Gelegenheit des Zwischenfalles von Florenz die Ausweisung aller Italiener aus Frankreich befürwortet hatte. Der Weltbürger und Anarchist Gauvien ging dem üppigen Chefredakteur des „Intransigeant" hart zu Leibe. Man müsse nicht, wie Rochefort, hetzen, sondern den Krieg überhaupt unmöglich machen und zu dem Ende Cricpi, Bismarck und Jules Ferry, einerlei durch welche Mittel, beseitigen. Französische, deutsche und italienische Sozialisten klatschten dem Redner Beifall. Die weltbürgerliche Versammlung beschloß ferner, die revolutionären Sozialisten aller Länder für 1889 zu einer großen Zusammenkunft in Paris einzuladen.

Trotz des Einspruchs der Pariser Anarchisten schießt die Fremdenhatz wieder üppig in die Halme. Der „Soleil du Midi" hat in Marseille ganze Nester von Spionen, italienischen und deutschen, die einträchtiglich zusammen arbeiten, entdeckt, und die „Compagnie Transatlantique" hat ihren Aufsehern die Weisung ertheilt, in Zukunft keine Ausländer mehr anzustellen. Die jetzt noch beschäftigten Nichtfranzosen sollen nach und nach entlassen werden. Je radikaler Frankreich in Regierung und Parlament wird, desto mehr büßt es seinen alten und einstmals wohlbegründeten Ruf der Gastlichkeit ein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Januar. In Bezug auf § 24 Z 1 der Reichs-Konkursordnung, wonach Rechtshandlungen anfechtbar sind, welche der Gemeinschuldner in der dem anderen Theil bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, vorgenommen hat, hat das Reichsgerichts, 6. Zivilsenat, durch Urtheil vom 10. November v. J., ausgesprochen, daß die Feststellung, der andere Theil habe gewußt, der Schuldner wolle ihn vor den anderen Gläubigern begünstigen, zur Anfechtung nicht genügt, vielmehr bedarf es auch der Feststellung, daß der andere Theil gewußt habe, daß diese Begünstigung den anderen Gläubigern zum Nachtheil gereiche.

— Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Greifswald, Dr. Heinrich Fischer, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Daß kein Prophet in seiner Heimath etwas gilt, sieht man wohl am besten daraus, daß Wenige wissen dürften, daß sich in Stettin eine der renommirtesten Billardfabriken (H. Müller, große Wollweberstraße 64) befindet. Seitdem sich allerdings das Skatspiel zu einer Großmacht ersten Ranges aufgeschwungen hat, ist das Billardspiel mehr zurückgedrängt. Naturgemäß hat auch die Billardfabrikation unter dieser Konkurrenz schwer zu leiden. Unser hiesiger Billardfabrikant versucht jedoch auch dieser Konkurrenz entgegen zu treten, indem er unter dem Namen Amerikanisches Billard ein neues Billard in den Handel gebracht hat. Die Konstruktion desselben ist eine von den sonst üblichen gänzlich verschiedene. Dasselbe hat zwar die Form der bisherigen Billards, doch wird mit 7 Bällen und nur von einer Seite gespielt. Außerdem ist, wenn auch in anderer Weise, eine Aehnlichkeit mit den alten deutschen Billards vorhanden, indem nicht weniger als 12 Oeffnungen vorhanden sind, welche die Kugeln passiren müssen, falls das Spiel für den betreffenden Spieler Gewinn bringen soll. Ein derartiges Billard ist in „Aux Caves de France" bei Herrn Oswald Nier, kleine Domstraße 5 hierselbst, aufgestellt und hat die Eigenart des Spiels bereits so viele Freunde gefunden, daß diese Idee geeignet sein darf, die heimische Billard Fabrikation zu heben. Jedenfalls empfehlen wir allen Freunden des Billards, sich auch mit diesem neuen Billardspiel bekannt zu machen.

— Der deutsche Brauertag wird vom 24. bis 30. Juni in Stuttgart abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wird eine Ausstellung von Brauerei-Artikeln, Maschinen 2c. stattfinden, die nach den bereits erfolgten Anmeldungen recht bedeutend zu werden verspricht. Die Ausstellung wird in den Räumen der städtischen Gewerbehalle abgehalten. Mit der Ausstellung ist zugleich ein Wettstreit von Eismaschinen verbunden. Vorsitzender des Lokalkomitees ist der Direktor der Maschinenfabrik Eßlingen, Baurath Groß, als Schriftführer fungirt Fabrikant Ziemann in Stuttgart, von dem auch die Anmeldungsformulare zu beziehen sind.

— Der Verwaltungsrath der Stettiner Dampfmühlen Aktiengesellschaft hat die Dividende für das verflossene Jahr auf $6^2/_3$ pCt. festgesetzt.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Fünftes und vorletztes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn August Junkermann vom königl. Hoftheater in Stuttgart. „Hanne Nüte un de lütte Pudel."

Vermischte Nachrichten.

— Ueber das neueste Bild der kronprinzlichen Familie, welches der Photograph Scotto in San Remo aufgenommen hat, wird der „Breslauer Zeitung" geschrieben: An einem sonnenhellen Vormittage stellte sich Herr Scotto, von seiner geschäftskundigen Gattin begleitet, in der Villa Zirio ein, wo der photographische Apparat im Garten aufgeschlagen wurde. Das Bild hat die Frau Kronprinzessin selbst gruppirt; sie war es, die den einzelnen Personen ihre Stellungen anwies. Die Mitte des Bildes nimmt der Kronprinz ein; er steht vor den südlichen, zur Villa Zirio führenden Stufen, angethan mit demselben Mantel-Havelok, der dazu bestimmt ist, auf seinen Spazierfahrten ihn vor Erkältung zu schützen; die Linke stützt sich auf einen Stock, während die Rechte den schwarzen runden Filzhut hält. Der Beschauer der Photographie wird hocherfreut sein von dem gesunden, freundlichen Gesichtsausdruck, den der Kronprinz auch auf diesem reizenden Familienbilde zeigt. Der Blick des hohen Pattienten ist nach rechts gerichtet, er gleitet über das Meer, das sich in geringer Entfernung vor der Südfront der Villa ausbreitet. Links neben dem Kronprinzen, auf der ersten Stufe, steht seine Gemahlin und treue Pflegerin, auf dem glatten Scheitel das Attribut der deutschen Hausfrau, ein weißes Morgenhäubchen. Die kronprinzlichen Kinder, Prinz Heinrich und die drei Prinzessinnen, nehmen die zweite bis fünfte Stufe, dem Alter nach in Reih und Glied ein. Rechts vom Kronprinzen und ihm zunächst steht seine jüngste Tochter, Prinzessin Margarethe; an ihre Schulter lehnt sich ihre Schwester Sophie, die gleich der Erstgenannten dasselbe graue Promenadenkostüm trägt, in dem man sie fast täglich in den Straßen St. Remos sehen kann. Auf die Schultern der Prinzessin Sophie hat Prinzessin Victoria, deren Kleidung aus einer gestreiften Robe und einer dunkelblauen Blouse besteht, ihre Hände gelegt. Dahinter ist Prinz Heinrich postirt. Das Gefolge des kronprinzlichen Paares hat rechts und links von demselben Aufstellung genommen. Gräfin Brühl verbirgt ihr Antlitz hinter einem Buche, dem Anscheine nach lesend; die in allen hiesigen Kreisen sehr beliebte Dame steht neben der Prinzessin Victoria. Die jugendlichste Erscheinung im Gefolge des Kronprinzen bildet auf dem Bilde Dr. Hovell, dessen linker Fuß auf der linken Treppenwange ruht. Ueber die Schultern des Kronprinzen blickt Graf Radolinski. Major von Rabe, dessen Hünengestalt in Deutschland wohlbekannt ist, lehnt sich an die rechte Wand an und wird von einem mächtigen Zweige einer schönen Fächerpalme beschattet. Sein Nachbar ist der Leibarzt des Kronprinzen, Dr. Schrader, dessen Blick auf den Kronprinzen fällt, gleichsam diesen beschützend. Im Hintergrunde sehen wir die beiden Seckendorffs; von dem liebenswürdigen Grafen Seckendorff, den wir stets in der Begleitung der Kronprinzessin sehen, späht nur der Kopf mit den blonden, schon ergrauten Haaren hervor; hinter dem Prinzen Heinrich steht sein Adjutant Freiherr von Seckendorff. Im Innern des Treppenhauses sind noch zwei Hofdamen sichtbar. Das Gruppenbild ist eine kostbare Gabe, die der Kronprinz seinen Deutschen bereitet. Jede Familie wird sich in den Besitz dieses Andenkens an den Aufenthalt des Kronprinzen in San Remo setzen können, das ursprünglich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war. In der Absicht des Kronprinzen lag es, nach dem Eintreffen der Prinzessin Irene eine Neuaufnahme zu veranlassen, da jedoch der geplante Abstecher der prinzlichen Braut wieder fraglich geworden ist, so hat der Kronprinz gestern seine Einwilligung zur Vervielfältigung des Bildes gegeben.

Newyork, 23. Januar. Die Passagiere des am 21. d. Mts. mit dem Dampfer „Gascogne" kollidirten Dampfers „Switzerland" werden mit dem am 28. d. M. absegelnden „Westerland" befördert werden. Die „Gascogne" setzte ihre Reise gestern Mittag fort. Die Kapitäne beider Schiffe beschuldigen sich gegenseitig, am Bug des andern Schiffes haben vorbeifahren zu wollen. Der Schaden von „Switzerland" wird auf 12,000 Dollars geschätzt.

— Die italienische Regierung hat in Philadelphia eine pneumatische Dynamitkanone für die Flottenstation in Spezzia bestellt. Diese Kanone soll eine 600 Pfund Dynamit enthaltende Granate vier (englische) Meilen weit abfeuern.

— In einigen County-Blättern des amerikanischen Westens fand sich vor Kurzem eine Anzeige, in welcher in pomphaftem Reklamestil die „billigste Nähmaschine der Welt" zu dem allerdings erstaunlich billigen Preise von 25 Cents offerirt wurde. Die auf den Schwindel Hereingefallenen erhielten von dem inserirenden Fabrikanten eine Nähnadel zugesandt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Metz, 24. Januar. Die „Lothringer Zeitung" meldet: Der jüngste Zwischenfall an der Grenze beschränkt sich auf die Entwaffnung des französischen Jägers Barberot aus dem etwa 20 Kilometer westlich von Diedenhofen entfernten französischen Grenzorte Trieux durch den deutschen Grenzaufseher Hahnemann aus Lommeringen; die Entwaffnung erfolgte auf deutschem Gebiete. Am 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, befand sich Hahnemann auf seiner Tournee zwischen Lommeringen und der Grenzstation Fentsch und bemerkte, wie Barberot auf deutschem Gebiete jagte. Da Wilddiebereien täglich auf dortigem Gebiete vorkommen, so beschloß Hahnemann die Verhaftung Barberot's vorzunehmen und setzte demselben, als er sich zurückzog, nach. Einige Schritte von der Grenze trafen beide auf deutschem Gebiete zusammen. Barberot knüpfte ein Gespräch mit dem Grenzwächter an. Dieser jedoch forderte Barberot auf, ihm nach Fentsch zu folgen. Da Letzterer jedoch energischen Widerstand leistete, entspann sich ein Ringen zwischen beiden, das mit der Entwaffnung Barberot's durch Hahnemann endete. Heute begaben sich Kreisdirektor Killinger und Polizeikommissar Keller von Diedenhofen nach dem Thatorte, um Erkundigungen einzuziehen.

Wien, 24. Januar. Das Handelsministerium hat die sämmtlichen bisher gegen italienische Provenienzen im österreichischen Küstengebiete noch bestehenden Sanitätsmaßregeln nunmehr außer Kraft gesetzt.

Rom, 23. Januar. Senat. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Rekrutirungsgesetzes erklärt der Kriegsminister im Namen der Regierung, er könne den Antrag des Zentralbureaus betreffs der Begünstigung der Missionare nicht annehmen. Die Regierung glaube, daß die Frage unentschieden bleiben solle und daß ihr überlassen bleibe, später hierüber zu entscheiden. Nach kurzer Debatte wird der Entwurf in der Fassung der Regierung angenommen.

San Remo, 24. Januar. Der Kronprinz hatte eine gute Nacht und fühlt sich wohl; er wird heute eine Ausfahrt und einen Spaziergang unternehmen.

Sir Morell Mackenzie wird am Sonnabend Morgen von London hierher abreisen.

Gestern wurde der Kölner Erzbischof Cremenz vom Kronprinzen empfangen.

Paris, 23. Januar. Dem neuesten Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze wird keine Bedeutung beigelegt und verhältnißmäßig wenig Aufmerksamkeit geschenkt, da die intransigenten Blätter vollauf mit dem Attentat auf Louise Michel zu thun haben.

Petersburg, 23. Januar. Die jüngsten Attentatsgerüchte erweisen sich als grundlos; es wurde nur ein Feldscheer verhaftet, weil in dem Nachlasse seines Neffen, eines Studenten, kompromittirende Papiere vorgefunden wurden.

Philippopel, 23. Januar. Prinz Ferdinand und Herzogin Clementine sind hier eingetroffen.

Bukarest, 23. Januar. Das Kriegsministerium schloß mit dem Hause Rubini einen Vertrag auf Lieferung von 100,000 Repetirgewehren.

Bukarest, 24. Januar. (Telegramm der „Agence Havas".) Nachdem ein Stallknecht der hiesigen russischen Gesandtschaft anläßlich eines Verbrechens hierselbst mit vielen anderen Dienern einige Stunden von der Behörden zurückgehalten worden, wird der Versuch gemacht, dieser bedeutungslosen Angelegenheit einen politischen Anstrich zu geben und dieselbe zu einem diplomatischen Zwischenfalle aufzubauschen. Alle auf Grund dieser Thatsache verbreiteten allarmistischen Nachrichten können als unbegründet bezeichnet werden.

Wasserstands-Bericht.

Stettin, 24. Januar. Im Hafen 0,54 Meter, im Revier 17 Fuß 6 Zoll. Wind: WSW. — **Posen**, 23. Januar. Warthe: 0,92 Meter. — **Breslau**, 23. Januar. Oberpegel 4,84 Meter, Mittelpegel 3,43 Meter, Unterpegel 0,10 Meter unter Null.